Erklärung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An Helvetia.

Kennst du das Land, wo die Marenghi blüh'n,
Wo die Baruffi frech vom Leder zieh'n,
Wo man sich schlägt und wiederum verträgt,
Mit dem Skandal die Bürgertugend pflegt?

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Im Dunkel bohrt der Favre sich den Weg;
Es stürzt der Fels, zerrissen von der Macht
Des Dynamits, daß rings die Schweiz erkracht.

Kennst du das Dogma der Unfehlbarkeit?
Ein Staatsrath irgendwo hält es bereit
Als Mittel, das dem Bundesrathe trotzt,
Wenn seine Hand nicht von Dukaten strotzt.

Kennst du das Weh- und Lieblingskind der Schweiz?
Das aber frisch besudelt hat ihr Kreuz
Im Bürgerkampfe; — blutig ist die Schuld; —
Der Uebel größtes aber die — Geduld.

Merkantilisches.

Bei der Stockung, welche immer noch die schweizerische Handelswelt lähmt, dürfte das Projekt des Herrn Sahler von Pruntrut aller Beachtung werth sein. Dasselbe bezweckt Eröffnung einer direkten Handelslinie zwischen dem Innern Afrikas und dem Aeußern der Schweiz. Wenn es gelingt, die Länder um den Tschadsee herum der Geschäftswelt zugänglich zu machen, so bricht für die Industrie eine neue Epoche an. Folgenden Artikeln wird nach vorläufiger Berechnung der schwunghafteste Absatz in Aussicht gestellt.

1. Export für denjenigen Theil des innern Sudan, wo der Pfeffer wächst:
   a) Waffen und chirurgische Instrumente aus dem Kanton Tessin. Absatzgebiet: Das Königreich Dahomey.
   b) Tücher, namentlich Hungertücher und Gürtel aus der schweizerischen Schulwelt, bestens eingerichtet zur Bekämpfung des Menschenfressens im Sudan.
   c) Stimmurnen aus den Kantonen Aargau und Baselland, Cri-Cri für Kaffern und Buschmänner.
   d) In der Wolle gefärbte Kutten, Ohren- und Nasenringe, weiße Halsbinden, Zöpfe, Kukukseier und Dreidezilitter.
2. Import.
   a) Feigenblätter für schweizerische Gründer.
   b) Gold zur Deckung der Banknoten.
   c) Straußenfedern und Pfauenschweife für eidgenössische Divisionäre.
   d) Elephantenhäute und Straußenmägen für die schweizerische Publizistik.
   e) Indigo und Farbhölzer zum Schönfärben an Schützenfesten.
   f) Kameelhaare für kahlgewordene Aktionäre.
   g) Papageien für den Piusverein.

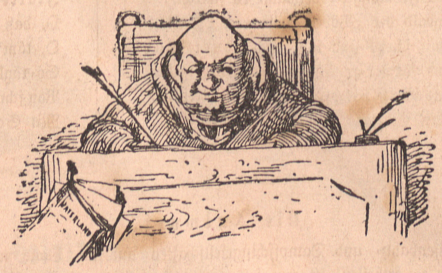
Zur Zähmung der sechzig Millionen Wilden, welche jene Gegenden unsicher machen, sowie zur Ausrottung der Krokodile im Niger soll ein eigenes Dampfschiff, das mit Mustern der diesjährigen Weinfabrikation befrachtet wird, den Strom hinauf- und hinabfahren, bis die neue Handelsstraße praktikabel ist.

Erklärung.

Herr Borel, der schweizerische Consul in Brüssel, welcher bekanntlich nicht deutsch zu lesen versteht, beklagt sich über ungerechtfertigte Angriffe in der Presse, welche sogar verlangen, er solle seine nächsten Musestunde dazu verwenden, seine Demission einzureichen oder dann perfekt deutsch zu lernen.

Dem gegenüber sehen wir uns nun zu der Erklärung veranlaßt, daß es doch kaum als Vorwurf gelten kann, nicht mehrerer Sprachen mächtig zu sein, oder sollte dieß wirklich verlangt werden, so müßten wir leider ebenfalls zurücktreten, denn wir hätten in letzter Zeit mit verschiedenen Personen und gerade auch mit Herrn Borel auf deutsch reden **sollen**, allein wir konnten es nicht — wagen.

Die Exekutive
einer gewissen Republik.



Gehliebter Pruder!

Desgleichen ist in dieser verbitterkelcheten Zait ein Dropfen von süseschtem Hunig der Schulbuchtürggenkrieg, als vorher in den Sant gallichem Lanten der greithige Pischof herunter beschwort.

Ist aber auk in tem Puch ein gans vertammliches Zeugg zusahmengethuen. Der verslixde Spruk vom Erzchetzder Ludder: „Wehr nicht lippt Wain, Waibser und Gexang" — nebst weidder — man mötte toch glaich auß der Kutten fahren! Mues denn jeder Grüenling und Sprützling wüssen, daß der Chätzeroberst gescheite Sprüchli gemacht hape, und mueß mer den Fratzen denn grad an die Nasen pinten, wie es in den römlich-katholischen Farrhäuser zu und her nebst hingehen thuehe?! —

Wenn man unsert ainem zwahren nichd in Ferdachd had wegen Gesahng so ischt es doch wieterum anderst nith: Wain und Geweibs! —

Was mues die Jugehnd den jetz tenken vom römlichten Pfarher: entweders läst er die Köchin laufen, und dan ist er ein Nahr! oder aberst er lauft selber, und dan ist er ein hinterruckser Gelübtebrüchling und Zölipatzverhagler. Eine schöhne Wal das! — wohl! — und ein schöhnes Schuelbuebenbuch das! wohl! und alzo nuhr büchdig drauff los! — Ich bin nämlich — lieber Prueder — ich bin in der Hofnung. Und glaupe würklich, daß der hockwürdige Pischoft mich auffördern wiert ein anderes Schuelpuch zu verfässen, welches frommlachtigen Zwecken und für uns und die heiligeh Klerisei fiel beser bahst.

Es gescheche.

Dein

Ladislaus.

Fragen an das Echo.

Werden sie frei die Slaven?
Sklaven!
Beschützt sie nicht Rußland warm?
arm!
Wird man die Türkei nicht heilen?
theilen!
Was kriegt Andrassy davon?
Hohn!
Was wird man dem Sultan schenken?
henken!
Was macht man aber mit den Serben?
erben!
Und wie belohnt man Montenegro?
roh!